

Die jüngste Vertreterversammlung der Raiba Hohenloher Land fand in der Sporthalle in Michelbach statt. Alle Beschlüsse fielen einstimmig.

Fotos: Ralf Reichert

Geschäftszahlen

Angaben in Millionen Euro



	2022	2023
Bilanzsumme	1384	1419
Kundeneinlagen	903	988
Kundenkredite	946	998
Eigenmittel	131	138,2
Vorl. Gewinn- und Verlustrechnung		
Zinsüberschuss	17,1	17,5
Provisionsüberschuss	8,5	7,9
Verwaltungsaufwand	18,8	18,9
Betriebsergebnis vor Bewertung	7,7	4,1
Bilanzgewinn	2,1	2,3
Mitarbeiter	222	215
Filialen	13	13
Mitglieder	24 458	24 253
Kunden	38 376	38 585

HSt-Grafik, Quelle: Raiffeisenbank Hohenloher Land eG



Selbstbewusst: Andreas Siebert, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank.



Herr der Zahlen: Stefan Häring, stellvertretender Vorstandsvorsitzender.

Spanne im Zinsgeschäft schrumpft

HOHENLOHE Raiffeisenbank Hohenloher Land wächst weiter bei Krediten und Einlagen, doch Eigenkapital und Ertrag bleiben mau

Von unserem Redakteur
Ralf Reichert

Das Liebeswerben benachbarter Banken ist erstmal passé. Nach der gescheiterten Fusion mit der VR Bank Heilbronn Schwäbisch Hall und dem vergeblichen Bemühen der Volksbank Hohenlohe um einen Zusammenschluss sieht sich die Raiffeisenbank Hohenloher Land für die nächsten Jahre gut gerüstet. Sie will ihre Position verteidigen und das Geschäft weiter ausbauen.

Rückblick „Wir sind weiterhin die größte Raiffeisenbank in Baden-Württemberg“, verkündet Vorstandsvorsitzender Andreas Siebert bei der Vertreterversammlung. „Wir haben keine weiteren Gespräche über Fusionen geführt und konzentrierten uns ganz auf den Heimatmarkt.“ 2019 waren die Raibas Kocher-Jagst und Bretzfeld-Neuenstein zur Raiba Hohenloher Land verschmolzen. Am 6. Juli 2022 lehnten deren Vertreter die von Aufsichtsrat und Vorstand einstimmig befürwortete Fusion mit der VR Bank Heilbronn Schwäbisch Hall

mit großer Mehrheit ab. Parallel dazu zeigte die Bankführung der Volksbank Hohenlohe die kalte Schulter, die ihrerseits eine Liaison mit der Raiba anstrebte.

Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Und vielleicht wird die Raiba ja eines Tages doch zu einer Fusion gezwungen sein, weil das Wachstum an seine Grenzen stößt: Dies könnten sich Eberhard Spies und Harald Braun gedacht haben, die der Versammlung als Gäste beiwohnen. Der eine ist Vorstandschef der VR Bank Heilbronn Schwäbisch Hall, der andere Vorstands-Vize der Volksbank Hohenlohe. Die Raiba Hohenloher Land gibt sich jedenfalls alle Mühe, Stärke zu demonstrieren, um solche Gedankenspiele erst gar nicht aufkommen zu lassen. Und fürwahr: Viele Kennzahlen klingen prima. Das Kreditgeschäft legt um 5,5 Prozent zu. Der Landeschnitt aller Geno-Banken liege bei 2,2 Prozent, erklärt Vorstands-Vize Stefan Häring. Bei den Einlagen sieht es noch besser aus: Plus 9,3 Prozent gegenüber 1,2 Prozent im gesamten Geno-Land.

„Die Sparer sind stark in Bewegung gekommen. Der Zins war wie-

der da“, sagt Häring. Die Zinsen seien 2023 schnell und stark gestiegen, „und wir haben diese Erhöhungen an unsere Kunden weitergegeben“, erklärt Siebert. Nur: Die Raiba hat dadurch im Geschäftsjahr 2023 viel weniger verdient, weil die Zinsspan-

„Wir haben keine weiteren Gespräche über Fusionen geführt und konzentrierten uns ganz auf den Heimatmarkt.“

Andreas Siebert, Vorstandsvorsitzender der Raiba

ne schrumpfte. Das heißt: Die Bank musste kurzfristig viel mehr Zinsen an Anleger zahlen (plus 12,5 Millionen Euro gegenüber rund zwei Millionen 2022), als sie mittel- bis langfristig von Kreditnehmern an Zinszahlungen erhält. Die hohen Zinsen führten auch dazu, dass die Werte bankeigener Immobilien nach unten korrigiert werden mussten. Bei steigenden Zinsen sind Immobilien in der Bilanzierung weniger wert, bei fallenden Zinsen mehr. Das Be-

triebsergebnis vor Bewertung sackte deshalb 2023 von 7,7 auf 4,1 Millionen Euro ab. Übrig bleibt ein Jahresüberschuss von rund 2,4 Millionen Euro. Davon wurden am 13. September rund eine Million Euro über eine Drei-Prozent-Dividende auf die Geschäftsguthaben an die Raiba-Mitglieder ausgeschüttet, der Rest wandert in die Rücklagen.

Problemfall Die zwei Raibas hatten sich 2019 vor allem deshalb zusammengetan, um mehr Gewicht zu haben auf dem hart umkämpften Markt im nach wie vor prosperierenden Hohenlohe und höhere Kredite vergeben zu können: im Bau- und Wohnungsbereich, wo Bretzfeld-Neuenstein die bessere Expertise hatte, sowie im Geschäft mit Firmenkunden, wo Kocher-Jagst die Nase vorne hatte. Nur: Beim Eigenkapital, historisch bedingt schon immer ein Problemfall, klappt weiter eine Lücke. Auch die größere Raiba Hohenloher Land schafft es also nicht, diese zentrale Kennzahl aus selbst erwirtschafteten Gewinnen nachhaltig zu mehren. Also sammelte sie zuletzt 11,3 Millionen Euro ein, indem sie 70000 neue Ge-

schäftsanteile an Mitglieder ausgab. Ohne diesen Schritt wäre es schon bald eng geworden. Denn: Spätestens seit dem Crash 2008, der in eine Weltfinanzkrise mündete, müssen Banken ausreichend Eigenkapital vorhalten, um Risiken im Kreditgeschäft abzusichern. Sonst laufen sie Gefahr, die Verluste bei Kreditausfällen nicht auffangen zu können.

Zum Glück hat die Raiba genügend Fremdkapital auf der Passivseite: etwa über die florierenden Kundeneinlagen, die 2023 einmal mehr voll in heimische Kreditvergaben flossen. Diese Gesamtkapitalquote ist im Geno-Vergleich überdurchschnittlich – die Eigenkapitalquote jedoch unterdurchschnittlich, genauso wie der Ertrag. Die Raiba legt also in der Bilanzsumme immer weiter zu und vergibt rege Kredite. Unterm Strich bleibt aber zu wenig Geld hängen, um das Eigenkapital zu mehren. Trotzdem hält der Prüfer des Genossenschaftsverbands die Risikovorsorge für „angemessen“. In diesem Spannungsfeld wird sich die Raiba in den nächsten Jahren bewähren müssen. Vor allem im Hinblick darauf, weiter eine eigenständige Bank bleiben zu können.